
Persistenter Identifier:	1630589376267
Titel:	Die Königliche Bergakademie zu Clausthal, ihre Geschichte und ihre Neubauten
Ort:	Leipzig
Maße:	94 S.
Datierung:	1907
Signatur:	1Ca 289
Strukturtyp:	monograph
Lizenz:	https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de
PURL:	https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1630589376267/1/
Abschnitt:	Bruno Kerl.
Strukturtyp:	illustration
Lizenz:	https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de
PURL:	https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1630589376267/41/LOG_0018/

Mittel fehlten, dem jungen Kerl »in gutem Vertrauen auf seine Kenntnisse und sein bewiesenes Lehrtalent« das ganze Lehrgebiet der Chemie, Hüttenkunde und Probierkunst interimistisch übertragen. Daneben hatte er eine Zeitlang den Münzwardeindienst zu versehen; nachdem er 1849 Hüttengehilfe geworden war, wurde er 1851 zum Vizehüttenmeister und Hilfsreferenten für die Kommunion-Unterharzer Werke bei der Berghauptmannschaft und zum Hilfsarbeiter beim Berg- und Forstamt ernannt. Nachdem im Herbst 1853 der Hüttenmeister Dr. Streng in den Lehrkörper der Bergschule eingetreten war, konnte der gleichzeitig zum Hüttenmeister ernannte Kerl seine Lehrtätigkeit auf Hüttenkunde und Probierkunst beschränken. Im Jahre 1854 wurde ihm unter Entbindung von den Dienstpflichten, die ihm neben der Tätigkeit an der Bergschule noch obgelegen hatten, das Amt eines Bergprobierers übertragen. 1857 wurde er zum Bergamtsassessor, 1862 zum Professor ernannt.



Bruno Kerl.

Im Jahre 1867 wurde Kerl als Professor für Metallhüttenkunde, chemische Technologie, allgemeine und Lötrohrprobierkunst an die Bergakademie zu Berlin berufen; auch jetzt wurden seine Dienste von den Behörden noch vielfach in Anspruch genommen, z. B. 1868—1892 als Mitglied der technischen Deputation für Gewerbe, 1877—1885 als Mitglied des Patentamtes. Im Jahre 1889 wurde Kerl zum Geheimen Bergrat ernannt, 1897 trat er in den Ruhestand. Er starb am 25. März 1905 zu Groß-Lichterfelde.

»Wenn er neben dieser an sich schon eine lebendige Arbeitskraft beanspruchenden Tätigkeit noch zu so umfassenden und zumeist dauernd wertvollen literarischen Leistungen, wie die nachfolgende Liste zeigt, Zeit und Lust fand, so müssen wir nur mit um so größerer Bewunderung zu seinem unermüdlichen Fleiße und seiner Liebe zu der von ihm so würdig vertretenen Wissenschaft emporblicken«¹⁾.

Neben zahlreichen kleineren Arbeiten veröffentlichte Kerl in Clausthal folgende Werke: »Der Oberharz« (1852), »Der Kommunion-Unterharz« (1853), »Anleitung zum Studium der Harzer Hüttenprozesse« (1857), »Die Oberharzer Hüttenprozesse« (1852, 2. Aufl. 1860), »Die Rammelsberger Hüttenprozesse« (1854, 2. Ausg. 1860), »Handbuch der metallurgischen Hüttenkunde« (1855, 2. Aufl. 1861—1865), »Leitfaden bei Lötrohruntersuchungen« (2. Aufl. 1862, Nachtr. 1867), »Metallurgische Probierkunst« (1866, 2. Aufl. 1882). Dazu kamen später u. a.: »Fortschritte in der

¹⁾ Zeitschrift für Elektrochemie, hrsg. von Nernst und Borchers, 4. Jahrg. 1897/98, S. 263 bis 264, woraus die meisten Angaben entnommen sind.